

5.2 Festlegung prioritärer Räume ("hot spots")

5.2.1 Flora und Fauna

Für die räumliche Festlegung der "hot spots" waren Daten notwendig, die mehr oder weniger flächendeckend für das gesamte UG vorliegen. Für Flora und Vegetation waren dies:

- Vorkommen von Stromtal-Grünland, Potenzialflächen (Kartierung 1998 und 1999 durch die Universität Lüneburg) sowie Überflutungsmodellierung,
- Vorkommen von Rote Liste-Arten der Flora (Daten von H.W. Kallen, Clenze, die käuflich erworben wurden).

Für die Fauna war die einzige gesamtäumliche Datengrundlage das Vorkommen von gefährdeten Brutvogelarten nach einer Kartierung des NLÖ (1993-95). Zu allen anderen Tiergruppen lagen nur wenige Bearbeitungsflächen innerhalb des UG vor. Die Brutvögel wurden differenziert hinsichtlich ihrer Bindung an

- naturnahe Biotoptypen (Arten der naturnahen Ufer- bzw. Gewässerstrukturen, der großflächigen Verlandungszonen und der Wälder) und
- Offenland- bzw. Agrarbiotope (Arten des großflächigen Grünlands, das nur in geringem Maße verbuscht ist, des reich strukturierten Offenlands vor allem in den Talsandbereichen und des Grünlands mit hohen Gebüsch- oder Heckenanteilen)

Da sich die Brutvogelarten des NLÖ jedoch auf großflächig abgegrenzte Zählgebiete beziehen, konnte eine exakte räumliche Zuordnung, z.B. auf Betriebsflächen, nicht vorgenommen werden. So mussten die Schwerpunktgebiete aus faunistischer Sicht großräumiger abgegrenzt werden als im Falle der Flora und Vegetation (vgl. Karte 10: Hot spots - Biodiversität im Kartenanhang).